

Thyssenkrupp will in andere Jobs vermitteln

Transfergesellschaft für Konzernzentrale

Von Ulf Meink

Essen. Für den Arbeitsplatzabbau in der Essener Konzernzentrale von Thyssenkrupp wird eine Transfergesellschaft gegründet. Ziel sei die Qualifizierung und Vermittlung von rund 150 Beschäftigten in neue Jobs, teilte das Unternehmen auf Anfrage unserer Redaktion mit.

Thyssenkrupp hatte angekündigt, in der zentralen Verwaltung des Konzerns die jährlichen Kosten von rund 400 Millionen Euro auf unter 200 Millionen Euro zu senken. Dazu sollen im laufenden Geschäftsjahr rund 400 der bisher 800 Arbeitsplätze in der Verwaltung abgebaut werden. Einen Teil der Stel-

lenstreichungen will die Konzernleitung mit Hilfe der Transfergesellschaft erreichen. Für ein entsprechendes „Freiwilligenprogramm“ seien rund 150 Plätze vorgesehen, erklärte das Unternehmen. Weitere Beschäftigte sollen anderswo bei Thyssenkrupp eine Aufgabe übernehmen können.

Geld aus Arbeitslosenversicherung

Das „Freiwilligenprogramm“ sehe vor, dass den von Stellenabbau betroffenen Mitarbeitern mit Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit maximal ein Jahr lang ein sogenanntes Transferkurzarbeitergeld gezahlt wird, also Mittel aus der Arbeitslosenversicherung. Die Summe liege zwischen 60 und 67 Prozent des bisherigen Nettoeinkommens. Thyssenkrupp stocke den Betrag noch auf 85 Prozent net-

to auf und trage die anfallenden Sozialversicherungsbeiträge.

Für die Arbeit der Transfergesellschaft wird die Dortmunder Firma PEAG beauftragt. Ziel sei es, betriebsbedingte Kündigungen zu vermeiden, „auch bei einem solch drastischen Einschnitt“, hatte Personalvorstand Oliver Burkhard unlängst betont. „Der Arbeitsmarkt ist aufnahmefähig“, fügte er hinzu.



Thyssenkrupp-Vorstand Oliver Burkhard. FOTO: BERND THISSEN / FFS